

# 20 Jahre Schweizer Geograph

Autor(en): **Vosseler, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **20 (1943)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-18315>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER SCHWEIZER GEOGRAPH LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIE-LEHRER  
SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON  
BERN, BASEL, ST. GALLEN UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR. FRITZ NUSSBAUM, ZOLLIKOFEN BEI BERN

VERLAG: KÜMMERLY & FREY, GEOGRAPHISCHER VERLAG, BERN

ABONNEMENT: JÄHRLICH 6 HEFTE, FR. 5.—

INHALT: 20 Jahre Schweizer Geograph. — Geographie, Krieg, Geopolitik. — Die Besiedlung Afrikas durch Europäer als Beispiel geographisch-historischer Wechselwirkung. — Die Geographie in der schweizerischen Landesplanung (Fortsetzung). — Das Rhonetal bei Martigny. — † Fritz Wyss. — † Professor Paul Arbenz. — Verein Schweiz. Geographielehrer: Protokoll der 34. Jahresversammlung. — Geographische Gesellschaft Bern: Portugal, Bilder aus dem Himalaja. — Buchbesprechungen, Kartenkunde.

## 20 Jahre Schweizer Geograph

Es zeugte von frischem Unternehmertum, als im November 1923 die erste Nummer des « Schweizer Geograph » erschien. Mit dem vorliegenden Heft beginnt sein 20.er Jahrgang, und das hat uns veranlasst, zu diesem Jubiläum eine Rückschau über unsere geographische Zeitschrift zu halten.

In unserm Land arbeiten 7 geographische Gesellschaften, die Jahrbücher und Mitteilungen herausgeben, jährlich oder nach längeren Perioden, wie es Finanzen und wissenschaftliche Stoffauswahl erlauben. In diesen Publikationen erscheinen neben Berichten über die Tätigkeit der Gesellschaften grössere wissenschaftliche Abhandlungen, deren Verbreitungsgebiet aber in erster Linie auf die Leserschaft der lokalen Vereine beschränkt bleibt. Dem Geographen standen als Orientierungsmittel über den Stand der Wissenschaft, dem Geographielehrer über die Förderung der fachlichen Methode lediglich ausländische Schriften zur Verfügung, die sich naturgemäss nicht mit den schweizerischen Verhältnissen befassen konnten.

Wie froh war man da, als dank der aufopfernden Verlegertätigkeit der Firma Kümmerly & Frey, dank der hingebenden Arbeit des Redaktors, Prof. Dr. Fr. Nussbaum, eine schweizerische Zeitschrift zu erscheinen begann, die sich zum Ziel setzte, die wissenschaftliche Arbeit der schweizerischen Geographen zu fördern, durch Schaffung eines Publikationsorganes, das auch kleinere Arbeiten aufnehmen konnte, den geistigen Verkehr zwischen den verschiedenen Gruppen und Gesellschaften zu vermitteln und in reger Folge durch Literaturreferate die Leser über die neueren geographischen Werke des In- und Auslandes, besonders der unser Land betreffenden Veröffentlichungen, auf dem Laufenden zu halten.

Wenn im Laufe der Jahre der « Schweizer Geograph » offizielles Publikationsorgan des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften geworden ist, so erfüllte er seine Aufgabe der Vermittlung und Koordinierung der Tätigkeit der verschiedenen Fachvereine in hervorragendem Masse. Noch bedeutender aber war sein Wert für die Geographielehrer, deren Tätigkeit sich bisher auf jährliche Zusammenkünfte und Exkursionen beschränkt hatte, als offizielles Vereinsorgan, das nicht nur dem Lehrer die Fortschritte seines Unterrichtsfaches nahelegte, sondern das ihn zu regem Gedankenaustausch über methodische Fachfragen anregte.

So erhalten wir beim Durchblättern der Jahrgänge Einblick in die rege Tätigkeit der Schweizer Geographen, die sich in den Berichten der Verhandlungen des Verbandes, der Sektionssitzungen für Geographie und Kartographie an den Jahresversammlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, der Exkursionen und Tagungen des Geographielehrervereins und der Vorträge der regionalen Gesellschaften widerspiegelt. Eine grosse Zahl von Aufsätzen ist der schweizerischen Landeskunde gewidmet. Reisen im Ausland fanden hier ihren wissenschaftlichen Niederschlag. Fragen der Gestaltung des Mittelschulatlases, der Schulwandkarte, der Neuschaffung unserer Landeskarten, eines zu schaffenden Nationalatlas, zur Landesplanung, und viele andere wurden hier diskutiert. Daneben wurde der Leser durch kurze Charakteristik auf die neu erscheinenden geographischen Arbeiten, vor allem auf solche, die unser Land betreffen, aufmerksam gemacht. Wahrlich, es ist ein reicher und mannigfaltiger Stoff, der hier von massgebender Seite ausgebreitet wurde. Als Autoren sind alle wissenschaftlich tätigen Geographen unseres Landes vertreten. Besonders wohlthuend empfinden sie die Tatsache, dass sie nun für ihre Arbeiten nicht mehr ausschliesslich auf die Publikationsorgane des Auslandes angewiesen sind, und dass ihr Werk auch zugleich einem grossen schweizerischen Leserkreis zugute kommt.

Durch seine grosse Verbreitung unter den Geographielehrern, aber auch bei den zahlreichen Mitgliedern der geographischen Gesellschaften, erhielt der « Schweizer Geograph » einen Aktionsradius, dessen Einflüsse weit in das geistige Leben unseres Volkes dringen und dazu mithelfen, die Kenntnis unseres schönen Landes und der seine Gestalt, Wirtschaft und Kultur beeinflussenden Faktoren zu verbreiten. Diese kulturelle Bedeutung unseres Blattes, die weit über die Grenzen unseres Landes hinausreicht, könnte noch gesteigert werden, wenn sein Umfang vergrössert würde. Schon oft wurde die Erweiterung in Erwägung gezogen, schon deshalb, um grössere, ein allgemeines Interesse erfordernde Arbeiten über Schweizer Landschaften veröffentlichten zu können und damit einem grösseren Leserkreis zugänglich zu machen. Bis jetzt scheiterten diese Bestrebungen an den finanziellen Mitteln, obwohl der Verlag jährlich namhafte Opfer bringt. Dadurch würde der « Schweizer Geograph » noch in vermehrtem Masse, bei

dem hohen Stand seines wissenschaftlichen Ernstes, der schweizerischen Kulturförderung im Ausland dienen.

20 Jahre besitzen wir im «Schweizer Geograph» eine seriöse, wissenschaftliche Zeitschrift, als Band der getrennten Gesellschaften, als wichtiges Hilfs- und Publikationsorgan der Fachgelehrten, doch auch als Mittel, die bildenden Werte der Geographie zu verbreiten und damit das kulturelle Leben unseres Landes zu bereichern. Dafür sprechen wir dem Verlag Kümmerly & Frey in Bern, der vor keinem Opfer zurückscheute, um die hohen Ziele zu verwirklichen, welche im Geleitwort zur ersten Nummer gesteckt waren, und durch Illustrationen und wertvolle Kartenbeilagen die Zeitschrift zu verschönern, unsern herzlichen Dank aus. Aber ebenso dankbar sind wir dem Redaktor, Herrn Prof. Dr. Fritz Nussbaum, der es verstanden hat, das gediegene Niveau beizubehalten und zu steigern, das den «Schweizer Geograph» als die schweizerische, geographische Zeitschrift würdig neben die ausländischen Fachpublikationen stellt.

PAUL VOSSELER,

Präsident

des Vereins Schweizerischer Geographielehrer

und Zentralpräsident

des Verbandes Schweizerischer Geographischer  
Gesellschaften

---

## Geographie, Krieg, Geopolitik.

### I.

Wie sehr die allgemeine Wehrpflicht und die ihr und der neuzeitlichen Technik entsprungene Art des Krieges das gesamte Leben der Völker erfasst, zeigt sich auch auf fast allen Gebieten der Wissenschaften, der Forschung und des Unterrichts. Dass es so hemmend geschieht, braucht kaum erwähnt, nicht ausgeführt zu werden. Aber auch gefördert wird manches Fach in seiner Bedeutung.

Eine Wissenschaft, ein Fach, das in Friedenszeiten die Schulsäcke mitfüllen sollte, und das auch im Krieg mitgeschleppt wird, ist die Geographie. Wir erkennen in Kriegszeiten recht viel von ihr. Da wir es aus dem heutigen Geschehen aber doch noch nicht ganz zu würdigen vermögen, sei zunächst zeitlich etwas zurückgegriffen, in die Jahre des ersten Weltkrieges, um zu zeigen, wie eben Krieg mithilft, Geographie einzureihen in geistig betrachtende und kämpferisch tätige Fronten.

Ein Bild davon aus dem damals in den Krieg verstrickten Deutschland verschaffen Berichte über eine 1916 abgehaltene Tagung deutscher Geographen. Das «unsichere politische Urteil im deutschen Volke» beruhe neben «der mangelhaften politischen Erziehung auf unzulänglichen geographischen Kenntnissen». Auch «habe